

## **Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Dortmund Ullrich Sierau**

Lieber Leo Lebendig,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Gäste,

der Wert des Friedens, der Wert der Abwesenheit von Krieg und Gewalt ist unermesslich. Ebenfalls nicht messbar und kaum nachvollziehbar sind das Leid und das Elend, das Krieg und Gewalt verursachen. Mit ihrem heutigen Friedensgebet helfen Sie dieses Leid zu mildern. Sie schaffen Raum für Klage mit Blick auf die Gewalt, Sie geben den Opfern eine Stimme und erhalten die Hoffnung auf Frieden am Leben.

Daher freue ich mich, Sie zu ihrem heutigen Friedensgebet im Rathaus der Stadt Dortmund begrüßen zu dürfen.

Frieden bedeutet aber auch mehr als die bloße Abwesenheit von Kriegen und Gewaltanwendung. Zu einem wahren Frieden gehören auch soziale Gerechtigkeit, die Freiheit der Menschen ihren persönlichen Lebensentwurf zu verwirklichen und die damit einhergehende Toleranz ihnen gegenüber.

Ihr heutiges Friedensgebet setzt auch dafür ein deutliches Zeichen. Es ist ein interreligiöses Gebet, dass alle Gläubigen, gleich welcher Religion sie angehören, einlädt sich zu beteiligen. Und es findet statt unter dem „Friedenslicht der Religionen“, dass die Symbole der großen Weltreligionen hier im Dortmunder Rathaus hell erstrahlen lässt.

Lieber Leo Lebendig,

für diese wunderbare Installation gebührt Ihnen ein herzlicher Dank. Sie ist ein Symbol für Toleranz und den Dialog zwischen den Religionen und unterschiedlichen Kulturen und eine Bereicherung für das Dortmunder Rathaus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die gegenseitige Achtung der Menschen und das Verständnis füreinander als Grundlage von Frieden zu verwirklichen ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Als Oberbürgermeister habe ich es mir zur Aufgabe gemacht hierfür einzutreten.

Gerade eben haben wir uns bei einer Veranstaltung über die Zukunft der Dortmunder Integrationspolitik Gedanken gemacht. Auch dies machen wir interreligiös. Viele Vertreterinnen und Vertreter von Religionsgemeinschaften arbeiten ebenso aktiv in diesem Prozess mit, wie in vielen anderen Prozessen und Projekten in unserer Stadt. Daran wird deutlich, wie wichtig Religionsgemeinschaften in unserem Alltag sind und welche Leistungen sie für den sozialen Zusammenhalt erbringen.

Frieden beginnt ganz konkret vor Ort in einer guten Nachbarschaft. Er beginnt dort, wo Menschen aufeinander zugehen und sich helfen. Und nur wenn wir vor Ort diesen Frieden schaffen und erhalten können, haben wir eine wirkliche Chance ihn weiter zu tragen.

Wir vergessen dabei nicht die vielen in Kriegen Gestorbenen und Verwundeten. Die vielen Menschen, die Angehörige verloren haben und an vielen Orten dieser Welt jeden Tag verlieren. Wir wissen um das Elend, dem viele Kinder ausgesetzt sind.

An sie alle denken wir heute und gleichzeitig beten wir für eine friedliche Welt. Wir wollen heute Hoffnung geben. Wir beginnen mit unserer konkreten Arbeit für den Frieden „im Kleinen“ hier vor Ort, um die Botschaft des Friedens in die Welt zu tragen.

Glück Auf!